

# **Die Politik und das liebe Geld**

Der große RHEINPFALZ-REPORT rund um Ludwigshafen,  
Mannheim und den Rhein-Pfalz-Kreis

DIE RHEINPFALZ

## „Ohne Entschuldung klappt es nicht“

Von Axel Nickel

Was sagt die Wissenschaft zu den kommunalen Finanzen? Welche Gründe gibt es, dass Ludwigshafen unter einer milliardenschweren Schuldenlast stöhnt, während der Rhein-Pfalz-Kreis und Mannheim investieren können? Ein Gespräch zum Report-Abschluss mit Gisela Färber von der Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer.

*Frau Färber, das Thema kommunale Finanzen ist sehr verwirrend. An einem Tag liest man von Rekordeinnahmen der Gemeinden, am anderen Tag werden hohe Defizite beklagt. Wie passt das denn zusammen?*

Der Einnahmeboom der Kommunen begann vor acht Jahren, denn Deutschland ist am besten aus der Finanzkrise herausgekommen. Seither gibt's viel Arbeit und die Wirtschaft brummt. Über Bund, Länder und Kommunen schwappt deshalb eine Steuerwelle, wie man sie vorher nicht gekannt hatte. Im Kontrast dazu sind aber zwischen 1993 und 2006 die Steuereinnahmen der Kommunen real gesunken. Das war eine bittere Phase.

*Das heißt, die heutigen Probleme einiger Städte haben ihre Wurzeln weit in der Vergangenheit?*



Foto: Färber

Ja. Damals gab es hohe Gewerbesteuereinbußen. Das hat auch Ludwigshafen stark getroffen. Zudem waren die Lasten der Wiedervereinigung zu schultern. Gleichet man dann noch die kommunalen Finanzausgleiche, so werden große Städte in anderen Bundesländern besser finanziert als in Rheinland-Pfalz. Das zusammen hat vor allem die Städte ruiniert, die hohe Infrastruktur- und Materialkosten zu tragen haben. Seither kommen unterschiedliche Schwierigkeiten hinzu, wenn es darum geht, Kassenkredite abzubauen, denn das tut weh und kann die Wiederwahl kosten.

#### Zur Person

Gisela Färber (62) ist seit 1996 Professorin für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer.

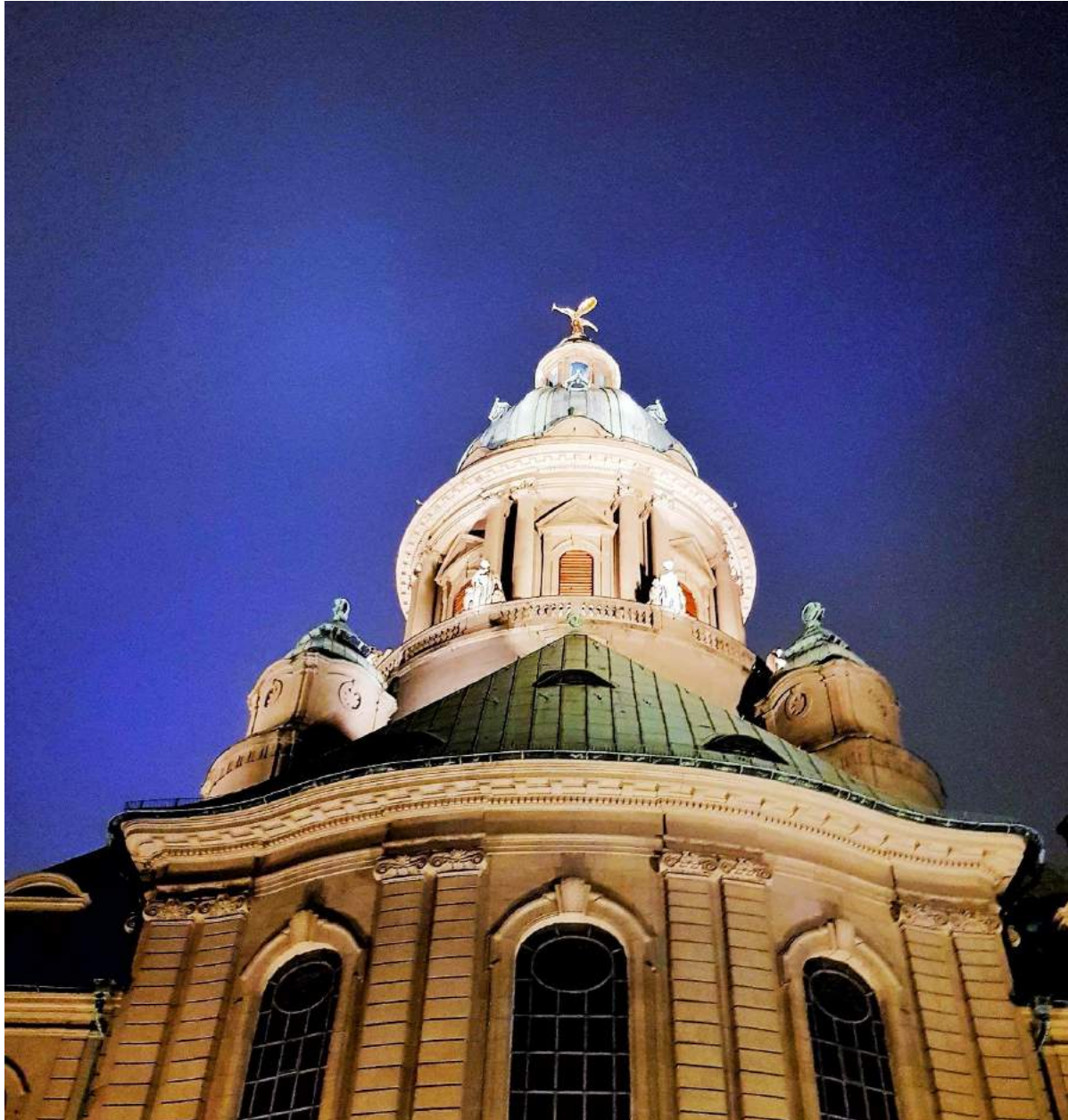
*Also wird's immer schlimmer?*

Genau. Die Ursache liegt aber in dieser Zeit der Gewerbesteuerausfälle und der Finanzierung der Deutschen Einheit. Auch die Finanzkrise vor acht Jahren hat die Kommunen stark getroffen, weil nicht nur die Steuereinnahmen einbrachen, sondern auch

der kommunale Finanzausgleich. Die Ursachen der Finanzprobleme haben sich verstärkt, und jetzt haben wir einen bemerkenswerten Konsolidierungsbedarf.

*Und nun?*

Ich empfehle dem Land, die Schulden der Kommunen zu übernehmen. Das kann man gesetzlich regeln und Auflagen festlegen. Mit Blick auf die historisch niedrigen Zinsen gibt es im aktuell gültigen System dagegen Anreize, die Schulden sogar belohnen. Warum soll ich tilgen, wenn das teurer ist als Zinsen? Von den Anreizen her befinden wir uns in einer absurden Situation.





Mannheim? Ludwigshafen? Oder doch der Rhein-Pfalz-Kreis? Leser haben der RHEINPFALZ ihre schönsten Fotos geschickt. Foto: Familie Dorrhauer/Classicgratefulmom.blog

*Was müsste denn passieren, dass es einer Stadt wie Ludwigshafen besser gehen kann? Sind die Sozialstruktur sowie die Sozialausgaben tatsächlich der Dreh- und Angelpunkt?*

Ja, das sind die großen Ausgabenbrocken. Und das ist überwiegend Bundesrecht, kommt also „von oben runter“. Es gab zwar eine Reform der Grundsicherung, sodass der Bund die Lebenshaltungskosten und einen Teil der Unterkunft zahlt. Aber man muss sich nur die Entwicklung auf dem Mietmarkt ansehen. Die Städte haben wegen der Immobilienhaussse steigende Kosten. Und dieser Anstieg schlägt sich nun in den kommunalen Finanzen nieder. Hinzu kommt die Belastung durch die Flüchtlingsmigration. Da bleibt auch ein Teil bei den Kommunen hängen. Denn die Städte müssen zusätzliche Schul- und Kita-Plätze zur Verfügung stellen, also investieren.





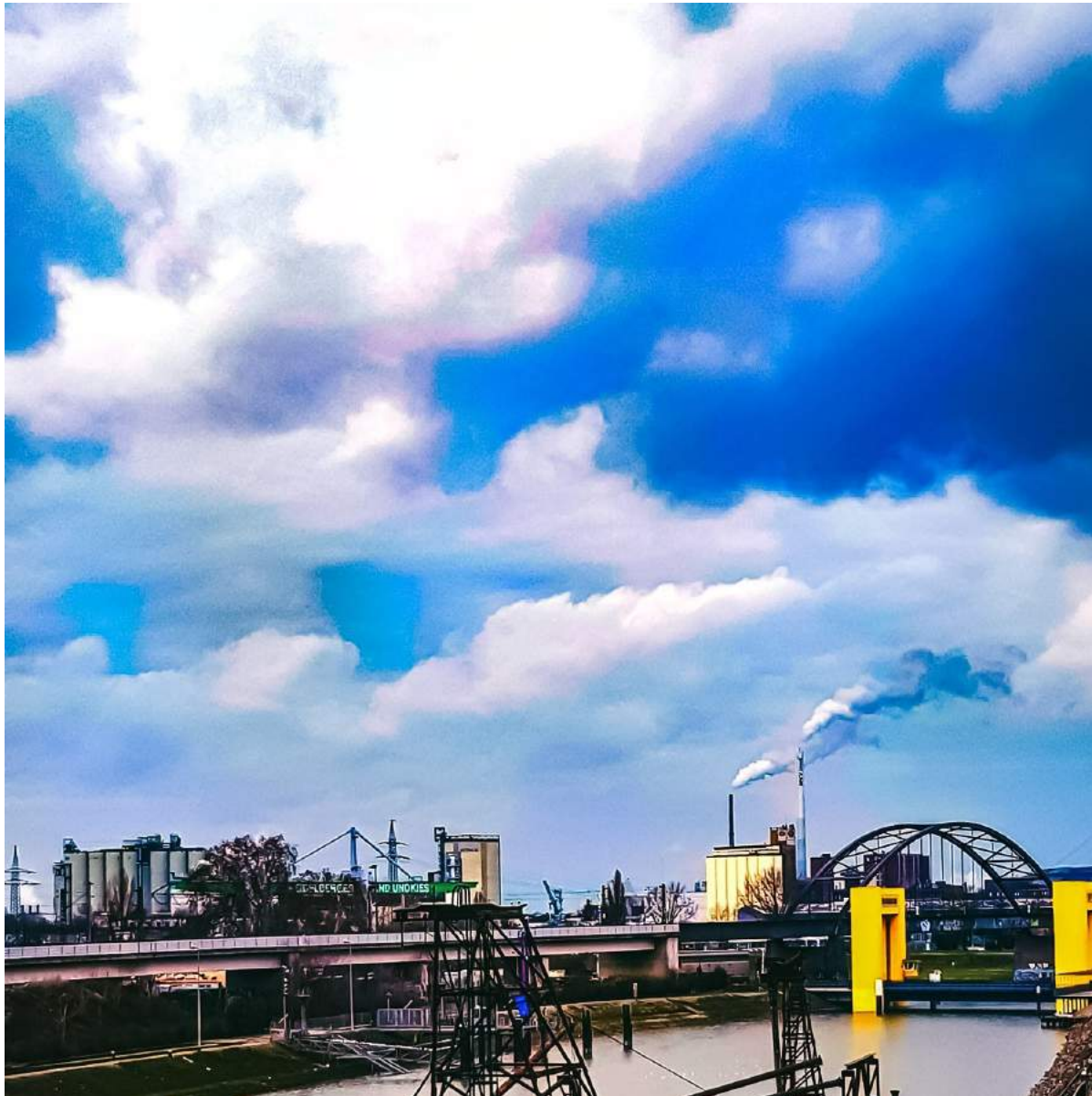
Mannheim? Ludwigshafen? Oder doch der Rhein-Pfalz-Kreis? Leser haben der RHEINPFALZ ihre schönsten Fotos geschickt. In diesem Fall: Holz'scher Weiher in Ludwigshafen-Gartenstadt. Foto: Marie-Céline Dyrauf

*Und der Rhein-Pfalz-Kreis kann sich einfach nur freuen, dass bei ihm die Gutverdiener wohnen?*

Der Rhein-Pfalz-Kreis gilt als einer der wohlhabendsten Kreise in Rheinland-Pfalz. In der Tat stecken in den Städten eher die Sozialkosten und im Kreis finden sich die Einkommensteuerzahler.

*Also hilft die Fusion eines reichen Kreises und einer armen Stadt?* Nein, es hat noch keinen Cent gespart, einfach Kreise oder einen Kreis und eine Stadt zusammenzulegen. Es entstehen dann oft noch größere Schwierigkeiten, wenn man welche zusammenlegt, die sich nicht mögen. Man muss zunächst das Schuldenproblem lösen. Keiner will die Schulden des anderen. Also brauchen wir die Teilentschuldung. Danach muss man schauen, was man wie effizienter regeln kann.





Mannheim? Ludwigshafen? Oder doch der Rhein-Pfalz-Kreis? Leser haben der RHEINPFALZ ihre schönsten Fotos geschickt. Foto:

Familie Dorrhauer/classicgratefulmom.blog

*Also nicht nur auf Fusionen achten?*

Ja, man kann auch über Verwaltungsgemeinschaften nachdenken. Nehmen Sie etwa die Städte Speyer, Ludwigshafen und Frankenthal sowie den Rhein-Pfalz-Kreis. Sie liegen auf einer recht kleinen Fläche. Hier braucht man nicht unbedingt vier Ämter für die Kfz-Zulassung. Das kann man zusammenfassen auf einer neuen Ebene. Vor Ort brauchen die Bürger „kompetente Zweigstellen“, wo sie hingehen können, wenn es noch nicht online geht. Für mich ist zudem klar: Arbeiten die vier zusammen, hätten sie eine Größe erreicht, um wirtschaftlich mit Regionen wie Mannheim/Heidelberg oder sogar Stuttgart mithalten zu können.

*Haben Sie keine Angst vor der Reaktion der Bürger und Politiker?*

Für Bürger und Wirtschaft müssen sich durch die neuen Verwaltungsebenen Vorteile ergeben. Ob es dabei um einzelne Bereiche oder eine neue Gebietskörperschaft geht, das muss man dann sehen. Das sollte man ergebnisoffen angehen. Es geht nicht um Zwangsfusionen. Fakt ist aber, dass man die in den 1970er-Jahren geschaffenen Stadt- und Kreisgrenzen hinterfragen muss.





Mannheim? Ludwigshafen? Oder doch der Rhein-Pfalz-Kreis? Leser haben der RHEINPFALZ ihre schönsten Fotos geschickt. Hier: Mannheimer Schloss, Foto: Familie Dorrhauer/Classicgratefulmom.blog

*Noch mal zurück in die Gegenwart: Warum geht es denn Mannheim besser als Ludwigshafen?*

In Baden-Württemberg gibt es einen anderen kommunalen Finanzausgleich, bei dem die Großstädte besser gestellt werden als die kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz. Zudem gibt es in Baden-Württemberg ein strengeres Haushaltsgenehmigungsrecht. Das heißt, dass man dort solche Schulden gar nicht erst aufkommen lässt, wie man sie in Rheinland-Pfalz beklagt. Denn die hoch verschuldeten Städte können es aus eigener Kraft nicht mehr schaffen. Deshalb sage ich: Ohne Teilentschuldung klappt es nicht.



Mannheim? Ludwigshafen? Oder doch der Rhein-Pfalz-Kreis? Leser haben der RHEINPFALZ ihre schönsten Fotos geschickt. Holz'scher Weiher in Ludwigshafen-Gartenstadt, Foto: Marie-Céline Dyrauf

*Und wie soll so etwas funktionieren?*

Das Land übernimmt die Kassenkredite bis zum Betrag X und bedient dann die Schulden. Im Gegenzug käme ein „drastisches Regiment“ mit Blick auf Haushaltsführung und Haushaltsausgleich. Wer da nicht mitmacht, bekommt seine Schulden eben zurück. Für das Land wäre das auch günstiger als der aktuelle Kommunale Entschuldungsfonds.

*Und der Handlungsbedarf ist akut?*

Ja, es geht um die Wettbewerbsfähigkeit dieser Städte. Wenn die Zinsen ansteigen, explodiert das aktuelle System mit den hohen Kassenkrediten. Daher müssen die Städte ihre Haushalte sanieren. Man muss es nur richtig anpacken. In Hannover wurde die